

Konferenz der israelischen Afrika-Botschafter

Jerusalem (HZA) — Im Jerusalemer Außenministerium wird eine Konferenz der israelischen Botschafter in afrikanischen Ländern stattgefunden. Die Konferenz wird von der israelischen Regierung einberufen und wird in der nächsten Woche in Jerusalem stattfinden. Die Teilnehmer sind die Botschafter in 15 afrikanischen Ländern. Die Konferenz wird von der israelischen Regierung einberufen und wird in der nächsten Woche in Jerusalem stattfinden. Die Teilnehmer sind die Botschafter in 15 afrikanischen Ländern.

Aussenminister Rogers hofft auf „Vernunft im Nahen Osten“

„Ich hoffe, dass die Vernunft im Nahen Osten Einzug halten wird und dass die beteiligten Staaten den Weg zu einer Lösung des Konflikts im Blick haben werden.“ Diese Ausführungen machte der amerikanische Aussenminister Rogers auf einer Zusammenkunft mit Pressekorrespondenten. Der Aussenminister bezeichnete die Flugzeugentführung in der arabischen Welt als „eine ernste Bedrohung für die Sicherheit der Welt“. Rogers sagte, dass die USA die Flugzeugentführer nicht unterstützen werden, sondern sie zur Verantwortung ziehen werden. Er sagte auch, dass die USA die arabischen Staaten dazu ermutigen werden, die Flugzeugentführer zu bestrafen.

Tagung der „Zionistischen Uebergangsgeneration“

Jerusalem (HZA) — Mit einem Programm aus den Vereinigten Staaten wird die Tagung der „Zionistischen Uebergangsgeneration“ in Jerusalem stattfinden. Die Tagung wird von der Zionistischen Organisation einberufen und wird in der nächsten Woche in Jerusalem stattfinden. Die Teilnehmer sind die Mitglieder der Zionistischen Organisation in den Vereinigten Staaten. Die Tagung wird von der Zionistischen Organisation einberufen und wird in der nächsten Woche in Jerusalem stattfinden.

IN KÜRZE

Der Vize-Vorsitzende der Zionistischen Organisation, Dr. Eliahu Ezer, wird in der nächsten Woche in Jerusalem ankommen. Er wird an der Tagung der „Zionistischen Uebergangsgeneration“ teilnehmen. Der Vize-Vorsitzende der Zionistischen Organisation, Dr. Eliahu Ezer, wird in der nächsten Woche in Jerusalem ankommen. Er wird an der Tagung der „Zionistischen Uebergangsgeneration“ teilnehmen.

Mehrwertsteuer schon ab Januar 1974

Jerusalem (HZA) — Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen.

Der Finanzminister hat erklärt, dass die Regierung die Mehrwertsteuer nicht einführen wird. Er sagte, dass die Regierung die Mehrwertsteuer nicht einführen wird, weil sie die Wirtschaft schaden würde. Der Finanzminister hat erklärt, dass die Regierung die Mehrwertsteuer nicht einführen wird.

Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen.

Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen.

Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen.

Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen.

Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen. Die ursprüngliche Idee, die Mehrwertsteuer ab Januar 1974 einzuführen, wird verworfen. Die Regierung hat beschlossen, die Mehrwertsteuer nicht einzuführen.

NEUESTE NACHRICHTEN • JEDIOTH CHADASHOTH

Gründer und erster Editor: יוסף ח' הכהן
S. Shmushki A.A.
Publischer: JEDIOTH CHADASHOTH Ltd., 1.A. Harkawitz Str. 66, Tel. 3246, 3248, P.O.B. 2815, Tel. 1. Lohmeil, Abonnement und Anzeigen: Tel-Aviv, Achad Haam Str. 48, Jerusalem, Senuot Building, Eingang Lohmeil Str., 1 Stock, Zimmer 110, Tel. 32255, P.O.B. 664, Haifa, Jach Str. 19/21, Tel. 45706, P.O.B. 359; Printing: Shmushki's Printing Press Ltd.
Einzelverkaufspreis 75 Agorot
Dienstag, 21. August 1973
Nr. 10.989

„Israel will die Araber vorzeitig in den Krieg treiben“

Damascus (E) — Nach Meinung der Zeitung „Al-Baath“ haben die Israelis die Absicht, die Araber vorzeitig in den Krieg zu treiben, oder die Weltmeinung und die Aufmerksamkeit der Araber von den Taten der Israelis in den besetzten Gebieten abzulenken. Die Zeitung „Al-Baath“ ist das Organ der herrschenden Partei in Syrien. Sie ist in einem Artikel anlässlich der Entführung des libanesischen Flugzeuges erschienen. Es handelt sich um ein ausgesprochenes Ablenkungsmanöver der Israelis.

BEOBACHTER BEI DEN SPIELEN DER ISRAELISCHEN MANNESCHAFT

Nach der Störung des Korbballspiels Israel - Brasilien durch russische Soldaten bei der Universiade nahm ein Beobachter der israelischen Mannschaft an dem Volleyball-Spiel Israel - Cuba teil. Bei diesem Spiel, das Israel verlor (3:0 für Cuba), gab es keine Zwischenfälle.

Die Leitung der Universiade bestätigte, dass sie auf Wunsch der Israelis einen Beobachter (den Vizepräsidenten des Organisationskomitees) zum Spiel geschickt hatte, ausserdem jedoch nicht über die Gründe dieser Massnahme.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Araber unverändert geblieben. Moskau setzt sich weiter für eine „gerechte Lösung“ ein. Diese Formulierung gibt weitreichende Möglichkeiten für politische Manöver.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

Die Sowjetunion hat die Versorgung Ägyptens mit modernen Waffen sehr begrenzt, und diese gelangen nur tropfenweise nach Ägypten. Moskau kritisiert den politischen Absichten der Ägypter, besonders den Plänen für eine Fusion mit Libyen und dem „Nachlaufen“ Ägyptens nach den „reaktionären“ König von Saudi Arabien, Feisal.

USA-Geheimdienst entdeckte Anschlag gegen den Präsidenten

Nixon uebernimmt die Verantwortung fuer geheime Bombardements in Kambodscha

New Orleans (E) — Der amerikanische Geheimdienst entdeckte einen Anschlag gegen den Präsidenten Nixon auf. Dieser sollte während der geplanten Fahrt des Präsidenten durch die Stadt verübt werden. Auf Grund der getroffenen Feststellungen wurde beschlossen, die Fahrt des Präsidenten in einer Autokolumne durch New Orleans zu annullieren.

Offiziell haben die Erklärungen mit der Ermordung des Präsidenten Kennedy des Geheimdienstes als Vorwarnung für die Präsidentenwahl im Jahr 1960. Der Sprecher des Geheimdienstes Jack Warner veröffentlichte eine Erklärung, in der betont wird, der Geheimdienst habe dringend eingegriffen, dass der Präsident auf die geplante Fahrt in einer Autokolumne durch die Stadt verzichten soll.

In New Orleans waren an sich grosse Vorbereitungen für die Fahrt des Präsidenten durch die Strassen der Stadt getroffen worden. Die Hauswände waren mit Transparenten geschmückt: „New Orleans liebt Dich“. Nach dem ursprünglichen Plan sollte Nixon an mehreren Orten anhalten und dort die Hände von Bürgern schütteln, aber diese Absichten wurden aufgegeben.

Präsident Nixon traf in aller Eile auf der Tagung in New Orleans ein. In seiner Rede erklärte er, er selbst habe seinerzeit die geheimen Bombardements in Kambodscha angeordnet, die er aus strategischen Gründen für unbedingt notwendig gehalten habe. Der damalige Staatschef von Kambodscha Prinz Sihanouk habe gegen diese Bombardements nichts einzuwenden gehabt.

Die griechische Regierung bestätigte die von Präsidenten Papadopoulos angekündigte Amnestie, die 400 politische Häftlinge betraf. Die Prokessur der Häftlinge wird vermutlich heute beginnen. Die Amnestie bezieht sich nicht auf Aktionen, die im Ausland gegen das griechische Regime begangen wurden. Die griechische Regierung hat die Amnestie nicht auf die griechischen Häftlinge ausgedehnt.

Nach der Aufhebung des Militärregimes wird nun in Griechenland wieder die Konstitution von Nikos Theodorakis spielen können. Dieser gilt als geschworener Feind des heutigen Systems und seine Konstitutionen dürfen bereits seit 1967 auf Grund der Vorschriften des Militärregimes nicht gespielt werden.

Der geistliche Führer der griechisch-katholischen Gemeinschaft in Israel, Erzbischof Raya, begab sich über den Grenzpunkt von Rosh Hanikva zu einer Bischofskonferenz nach dem Libanon. Vor seiner Abreise erklärte er, dass er nicht massen werde, dass auf dieser Tagung das Problem der Häftlinge von Israel und Libanon diskutiert werden würde. Er sagte, dass es eine inner-israelische Frage sei, die nur im Land selbst erörtert werden kann.

Eine Reihe von Divertanten und Assistenten der juristischen Fakultät der Tel-Aviv-Universität versammelten sich in einer Erklärung gegen die Anwendung der aus der britischen Mandatsbestimmungen stammenden Notstandsbestimmungen zwecks Sperre des Besuchs des Dörfers Irit und Blam. Nach Meinung der Universitätsschüler muss die Anwendung dieser Bestimmungen gegen die Häftlinge nicht die Plätze auf der Knessetliste einnehmen, die die Gahal ihnen angeboten hatte.

Im Landesmassstab herrschte gestern in den Land-Verbindungen eine Krise, da die kleineren Parteien nicht die Plätze auf der Knessetliste einnehmen wollten, die Gahal ihnen angeboten hatte.

Im Süden des Landes werden in diesem Jahr 320.000 Personen das Wahlrecht haben wie der Distriktskommissar für den Süden, Jitzchak Vardimon, in Beer Scheva mitteilte.

Gestern Abend gab es neue Zusammenstösse zwischen aufstrebenden Demonstranten und der Polizei im Viertel Pardes Katz. 14 Personen mussten verhaftet werden und wurden freigelassen. Etwa um 31 Uhr strömten sie den vorherigen Bericht auf Seite 4).

Im Süden des Landes werden in diesem Jahr 320.000 Personen das Wahlrecht haben wie der Distriktskommissar für den Süden, Jitzchak Vardimon, in Beer Scheva mitteilte.

Gestern Abend gab es neue Zusammenstösse zwischen aufstrebenden Demonstranten und der Polizei im Viertel Pardes Katz. 14 Personen mussten verhaftet werden und wurden freigelassen. Etwa um 31 Uhr strömten sie den vorherigen Bericht auf Seite 4).

Im Süden des Landes werden in diesem Jahr 320.000 Personen das Wahlrecht haben wie der Distriktskommissar für den Süden, Jitzchak Vardimon, in Beer Scheva mitteilte.

Gestern Abend gab es neue Zusammenstösse zwischen aufstrebenden Demonstranten und der Polizei im Viertel Pardes Katz. 14 Personen mussten verhaftet werden und wurden freigelassen. Etwa um 31 Uhr strömten sie den vorherigen Bericht auf Seite 4).

Im Süden des Landes werden in diesem Jahr 320.000 Personen das Wahlrecht haben wie der Distriktskommissar für den Süden, Jitzchak Vardimon, in Beer Scheva mitteilte.

Gestern Abend gab es neue Zusammenstösse zwischen aufstrebenden Demonstranten und der Polizei im Viertel Pardes Katz. 14 Personen mussten verhaftet werden und wurden freigelassen. Etwa um 31 Uhr strömten sie den vorherigen Bericht auf Seite 4).

Im Süden des Landes werden in diesem Jahr 320.000 Personen das Wahlrecht haben wie der Distriktskommissar für den Süden, Jitzchak Vardimon, in Beer Scheva mitteilte.

Saudischer General soll Kommandeur der „Ostfront“ werden

Beirut (AFP) — Nach der Darstellung der libanesischen Zeitung „Al Hayat“ soll ein saudischer General das Oberkommando über die arabischen Truppen an der Ostfront übernehmen. Wenn eine Einigung über die Ostfront erzielt werden sollte, so werden dem saudischen General Truppen Jordanien und Syriens sowie das saudische Expeditionskorps unterstellt werden, das sich im Süden Jordanien befindet.

Kairo (AFP) — Zwei ägyptische Zeitungen, nämlich „Al-Achbar“ und „Al-Gumhuriya“ (Republik) sagen, israelische Angriffe in grossem Umfang auf die Flüchtlinglager der Palästinenser im südlichen Libanon voraus. Beide Zeitungen berichten über grosse israelische Truppenkonzentrationen in der Nähe des Südendes des Libanon. Ferner weisen sie darauf hin, dass die Aufklärungsflüge israelischer Flugzeuge im Libanon letztes sehr zugenommen hat.

Die Zeitung „El Ahras“ erwähnt diese Information nicht. Beirut (UPI) — Arabische Könige und Präsidenten werden sich an einer Spitzenkonferenz beteiligen, die eine gemeinsame Oststrategie ausarbeiten wird, soll der Berater der saudischen Regierung für Ostfragen erklärt haben.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

Beirut (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert. Vienne (UPI) — Ein Umsturzversuch in Laos wurde gescheitert.

PRESSE

DER
NEUE AMERIKANISCHE
BOTSCHAFTER

Man besichtigt sich mit dem Entfallen des neuen amerikanischen Botschafters Kenneth Keating. Hier handelt es sich nicht um ein Routine-Besuch – angesichts der besonderen Beziehungen, die zwischen den USA und Israel bestehen. Das Blatt weist darauf, dass der Vorgänger von Keating ein Karriere-Diplomat war. Dennoch sah der Präsidentenwahlkampf Barbour als Mann ihres Vertrauens an, und er blieb 2 Jahre im Amt, und er konnte die Beziehungen bei der Staaten ein ganz anderes Bild gewinnen. Kenneth Keating muss keine diplomatischen Neuerungen einführen, er hat nur die guten Beziehungen weiter zu entwickeln, die seit Jahrzehnten bestehen, und er kann sicher sein, dass er hier gut aufgenommen wird. Natürlich hat er nur sein Land zu vertreten, und es ist nicht sicher, dass immer die Meinungen der USA und Israel übereinstimmen werden. Aber die Vergangenheit rechtfertigt die Hoffnung, dass der neue Botschafter in Erklärung der Wünsche Israels gegenüber seiner Regierung kein Abweichen von der ihm auftragten Mission sehen wird.

Auch die Jerusalem Post nimmt dem neuen Missionar seinen Lebenslauf. Der Botschafter der USA kommt mit einem reichen und vielseitigen Hintergrund zu uns. Er ist kein Neuling hier, und wir können erwarten, dass er sich sehr schnell in seine Tätigkeit einarbeiten wird. Er war Mitglied des Repräsentantenhauses und des Senats, wo er den Staat New York vertreten hat. Er stand in enger Verbindung mit der jüdischen Führung in den USA und durch sie mit Israel. Die Israelis werden den Diplomaten des besten und größten Freundes ihres Landes begrüßen. Wir hoffen, dass Kenneth Keating in seiner neuen Mission Erfolg haben wird.

Befürchtet ebenfalls den neuen amerikanischen Botschafter und sieht in seiner Aufgabe eine Schlüsselposition im diplomatischen Dienst der USA. Keating ist kein konventioneller Diplomat, sondern eine vielseitige Persönlichkeit mit großen Erfahrungen. Er kommt nach Israel in einem Moment, in dem die Beziehungen beider Staaten einen Höhepunkt erreicht haben. Dies hat auch der neue Botschafter vor zwei Wochen anlässlich seiner Vereidigung betont. Die Entsendung von Keating nach Israel zeigt erneut, welche Bedeutung der Präsident der USA dem diplomatischen Posten in Israel beilegt.

DER LEHRERSTREIK

Al Hamelechar analysiert die Forderungen der Lehrer und meint, dass der Verband der Grundschullehrer anschließend bereit ist, die Vorschläge des Finanzministers anzunehmen. Die Gymnasiallehrer treten dagegen extremistisch auf und haben die Angebote der Regierung von vornherein abgelehnt. Noch haben wir ja noch Ferien, und bis zu ihrem Ende kann sich die ganze Situation noch ändern.

Zum fünften Mal jährt sich heute der Tag des russischen Einmarsches in die Tschechoslowakei

Von unserem Londoner Korrespondenten
EDWIN ROTH

Dies ist für meinen Freund Jan in Prag geschrieben, der an den bitteren 5. Jahrestag denken wird. Jan ist noch sein wirklicher Name, und wenn dieser Artikel, in die Hände der russischen Geheimpolizei oder ihrer tschechoslowakischen Kollaboranten fällt, sollten sie nicht irgendeine Verleumdung, denn ich meine Jan nach seinem Kommilitonen an der Prager Universität. Jan Palach der von Prager Wenzelsplatz verbrannte, um gegen die russische Besetzung seiner Heimat zu protestieren.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Erdölbedarf steigt gewaltig

Die Deckung des wachsenden Energiebedarfs der Industriestaaten wird gegenwärtig Probleme auf, deren Lösung steigende Schwierigkeiten zu bereiten droht. Da unter den verfügbaren Energieträgern das Mineralöl stets an Bedeutung zunimmt, ist es zu begrüssen, dass der OECD-Erdölausschuss, der einen zusammenfassenden Bericht zuletzt im Jahre 1964 vorgelegt hatte, sich dem Thema widmet und die Versorgungssituation und die Vermehrung bis 1980 in einer eingehenden, mit zahlreichen statistischen Angaben versehenen Untersuchung zu behandeln.

Die Deckung des wachsenden Energiebedarfs der Industriestaaten wird gegenwärtig Probleme auf, deren Lösung steigende Schwierigkeiten zu bereiten droht. Da unter den verfügbaren Energieträgern das Mineralöl stets an Bedeutung zunimmt, ist es zu begrüssen, dass der OECD-Erdölausschuss, der einen zusammenfassenden Bericht zuletzt im Jahre 1964 vorgelegt hatte, sich dem Thema widmet und die Versorgungssituation und die Vermehrung bis 1980 in einer eingehenden, mit zahlreichen statistischen Angaben versehenen Untersuchung zu behandeln.

Der Bericht schätzt, dass der Weltbedarf an Primärenergie von 4816 Millionen Tonnen Erdöläquivalent im Jahre 1970 auf 8479 Millionen Tonnen im Jahre 1980 steigen wird. Der Anteil der Kohle an der Deckung dieses Bedarfs wird dabei von 24,5 auf 25,3% zurückgehen, während der Anteil des Mineralöls von 49,9 auf 47,8%, das Erdgas von 18,8 auf 20% und der sonstigen Träger (Wasserkraft, Kernenergie usw.) von 2,7 auf 6,9% steigen wird. Die Erdölbedarfsfrage im OECD-Raum dürfte von 1973 Millionen Tonnen (1970) auf 278 Millionen Tonnen (1980) steigen, wobei nur etwa 30% des zusätzlichen Bedarfs aus heimischen Quellen gedeckt werden können, so dass mit einer starken Zunahme der Einfuhr seitens der Mitgliedsstaaten zu rechnen ist, was nicht ohne Rückwirkung auf ihr wirtschaftliches und politisches Verhalten bleiben dürfte. Die Vereinigten Staaten, die bis vor kurzem eine Preis zahlen.

Zumachen müssen jedoch Erdölgesellschaften an Förderländern aufgrund neuer Abkommens stehen, die bis vor kurzem eine Preis zahlen.

Die Stadt Paris schützt seine Grünanlagen

Kein Baum, kein Strauch, ja nicht einmal ein Ast darf von sofort in Paris und Umgebung ohne Genehmigung der Behörden abgehackt oder ausgerissen werden. Dies ist eine der wichtigsten in einer Reihe von Massnahmen, die ein internationaler Ausschuss der französischen Regierung unter Vorsitz des Umweltschutzministers Foujard als ersten Schritt zu einem wirksamen Umweltschutz getroffen hat. Den sieben Millionen Bewohnern des Grossraums Paris ist der ständig schwindende „grüne Raum“ auf diese Weise nicht nur erhalten, sondern vergrößert werden. Anderen Massnahmen betreffen die Regulierung von Flüssen, unter ihnen die Somme, Aisne und Yonne.

Idi Amin gegen weibliche Genuß-Sucht

Der ugandische Präsident Idi Amin hat sich sehr gegen die Abtreibung ausgesprochen. Als er die Ergebnisse dieser Praktiken sah, die die Bevölkerung des Landes „ernsthaft bedroht“, erklärte er in einer Rundfunksprache, wer in Abtreibungsfälle verwickelt sei, handle „gegen Gott“.

ZOA House
ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN
GOTTESDIENST
abgehalten vom berühmten Kantor
ITZHAK BREGMAN
in luftgekühlten Sälen.
Platzbestellung
im ZOA-Haus, Daniel Fraich Str. 1, Tel-Aviv.

Sie haben
268 Gründe
unser Kunde zu sein

und zwar die 268 Filialen der Bank Leumi-Gruppe die sich in der Nähe Ihrer Wohnung, Ihres Arbeitsplatzes, im Geschäftszentrum, am Flughafen, befinden – überall und jederzeit, wenn Sie die Dienste der Bank Leumi Kol-Bo Bank benötigen. Zusätzlich zu diesem Filialnetz bieten wir Ihnen auch den einzigen Bankomatendienst im Lande. Wir denken an Sie, wenn wir eine neue Filiale eröffnen oder einen weiteren Bankomat installieren und geben Ihnen damit einen weiteren Grund, unser Kunde zu sein. Denn jede zusätzliche Filiale bringt die zahlreichen Bankdienste der Kol-Bo Bank näher zu Ihnen. Wenn man sagt, dass wir die grösste Bank des Landes sind, meint man auch das.

BANK LEUMI
LE-ISRAEL B.M.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

Ich traf meinen Freund Jan zum ersten Mal am 21. August 1961, während die russische Armee in Prag einrückte. Hunderte Tschechen, viele von ihnen in Tränen, umringten die russischen Panzer und Lastkraftwagen und sahen auf russische Soldaten. Über dem Lärm hieß es: „Ich laute, ich laute, ich laute.“ Ich sprach mit Jan, der in meiner Nähe sprach gut Englisch und Deutsch und wurde mein Dolmetscher.

HERMAN WOUK

DER
FEUERSTURM

ROMAN

© Im Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg.

120. Fortsetzung

Hoban erklärte, die Weltlage gleiche einem Football-Spiel, und in Asien sei die russische Sibirienarmee die Mannschaft, die gegen Japan spiele. Mit seinem neuesten Schachzug habe Hitler die russischen Soldaten auf den anderen Flügel abgesagt, wo sie als Stalins letzte Reserve dienten. Das war Japans grosse Chance. Für die Japaner sei jetzt das Feld frei, um den Ball von China nach Süden bis nach Singapur, Ceylon und Java zu rollen und all die reichen europäischen Besitzungen zu annektieren. Wenn sie schnell genug vorgingen, könnten sie die Grenzlinie überqueren, bevor noch die Vereinigten Staaten fähig waren, sich aufzurufen und einzuschreiten. Er brach seine Ausführungen dieses bei Offizieren beliebten Vergleichs ab und verliess den Frühstückstisch. Als er sah, dass sein neuer Erster Wachoffizier ihm vom Türschwengel winkte.

Lieutenant Aster reichte ihm eine Depesche vom Chef der U-Boote im Pazifik: Devilfish Überholung gestrichen russischer Reparatur zur vollständigen Einsatzfähigkeit.

keit, Frühstücken Termin für Auslaufen nach Manila ansetzen.

„So, so, zurück zum Stützpunkt“, grinst Hoban mit einem Anflug nervösen Eifers. „Sehr schön. Der Führer der U-Boote Pazifik erwartet also auch, dass es losgeht. Heute ist der zweihundertzwanzigste, was? Da ist der Kompressor und das Torpedorohr Nummer vier, die nachgeschoben werden müssen. Offenbar kriegen wir keinen neuen Generator, und alles andere muss verschoben werden, bis wir nach Manila kommen. Aber das macht nichts.“ Er hielt die Depesche gegen die Wand und schrieb mit Bleistift in klarer Blockschrift: „Auslaufen vierundzwanzigsten 0700 Uhr“, und gab sie an Aster zurück. „Schicken Sie das mit Dringlichkeitsstufe III an.“

„Können wir es schaffen, Sir?“
„Teilen Sie dem Werftkommandanten diesen Funk-spruch mit. Er wird uns dann schon hier herausbringen.“
„Jawohl, Sir. Wir werden einen Offizier zu wenig haben. Fähnrich Buloff liegt für zwei Wochen im Lazarett.“

„Verdammt. Das hatte ich vergessen. Nun, dann fahren wir eben mit vier Offizieren. Gehen Wache in Zweiertürn, bis wir nach Pearl Harbour kommen, und sehen zu, dass wir uns da einen neuen Fähnrich aus dem U-Boot-Pool herausfischen.“

„Captain, kennen Sie dort jemanden vom Personalbüro?“
„Ja, Warum?“
„Gut genug, um einen Fähnrich von einem neuen Boot zu klauen?“

Hoban erwiderte Asters verschmitztes Grinsen mit einer launigen Grimasse. „Denken Sie an jemanden Bestimmten?“
„Da ist ein Fähnrich, ein Kamerad von mir von der S-45, der soeben auf die Tuna versetzt worden ist. Sie läuft erst in zwei Monaten aus.“

„Ist er ein guter Offizier?“
„Leider ist er eine Schlafaffe und ein Faulpelz.“

„Warum wollen Sie ihn dann haben?“
„Mir pariert er schon. Wenn's hart auf hart geht, ist er einfaulreich und mutig. Sein Vater ist Captain bei der Operationsabteilung, und sein Bruder fliegt eine SBD auf der Enterprise.“

„Das klingt nicht schlecht. Welche Klasse ist er?“

„Reservist. Hören Sie, Captain“, rief Aster, als Hoban ein Gesicht schnitt, „der Offiziers-Pool wird bald voll von Reservisten sein. Sie werden nicht mehr lange eine ganze Messe voll von Berufsoffizieren haben. Nicht auf der Devilfish. Byron hält eine gute Tauchwache, und ich kenne ihn.“

„Byron?“
„Er heisst Byron Henry. Man nennt ihn Briny.“
„Okay, vielleicht rufe ich Pearl an. Aber eigentlich treibt man ein ziemlich gemeines Spiel mit diesem Briny, nicht wahr? Neues Boot, in Pearl stationiert, ist ein viel besserer Dienst, als auf der Devilfish nach Manila zu fahren.“

„Ziemlich gemein.“
Hoban sah seinen Ersten Wachoffizier neugierig an. Er war aus Aster noch nicht schlau geworden. „Mögen Sie ihn denn nicht, Lady?“

Aster zuckte die Achseln. „Uns fehlt ein Wachoffizier.“

Im westwärts ziehenden Sonnenaufgang zeigte der Pazifik keinerlei kriegerisch aussehende Punkte. Die frühe Morgensonne warf schräge Strahlen aus das Hangardeck der Enterprise, die in Pearl Harbour an Bölen festgemacht war, auf ausgeweitete Flugzeuge, halb zusammengesetzte Torpedos und das Durcheinander einer schwimmenden Werkstatt, die dieses Deck in Friedenszeiten war. Matrosen in fleckigen Leinenhosen und Offiziere in Khakiuniform waren überall tätig. Durch das hohle Stahlgerüst, das wie alle Flugzeugträger nach Treibstoff, Gummi, Metall und Seefisch roch, übertrug die Pfeife eines Bootsmannes den Alltagslärm, worauf eine Südstaatenstimme am Lautsprecher folgte: Alle hehören. In zehn Minuten Zusammenkunft sämtlicher Offiziere in der Messe.

Warren Henry kletterte ans dem Cockpit einer SBD und wuschte sich die Hände an einem öligen Lappen ab. Er setzte seine Khakimütze auf und sagte zu den mit ihm arbeitenden Matrosen: „Das gilt mir. Wünscht mir Glück?“

Als er in der Messe eintraf, hatten Offiziere in Khakiuniform und schwarzer Krawatte bereits die Stühle besetzt oder standen an den Wänden. Mittschiffs gegen

das vordere Schott gelehnt, stand die Filmleinwand, und auf dem grünen Filz eines Tisches in der Nähe lag ein Dias-Projektor. Der Captain, ein drahtiger Mann mit dichtem, frühgrauem Haar, stand, sobald er Warren erblickte, auf und ging an die Leinwand. „Meine Herren, ich nehme an, Sie haben alle die Nachrichten gehört. Ich habe die Sache auf der Kurzwelle verfolgt, und es scheint, dass der Führer Joe Stalin erwischte, als er Hammer und Sichel verlegt hatte.“ Die Offiziere kicherten freundlich über den Scherz des Captain. „Mir persönlich tut das russische Volk leid, das eine so lausige Führung erdulden muss. Die wenigen Male, da ich mit ihren Marineoffizieren zusammenkam, fand ich sie freundlich und herlich durchaus in Ordnung, wenn auch etwas sonderbar in ihren Sitten.“

Jetzt fragt es sich, wie weit betrifft das den Auftrag der Enterprise?

Wie vielen von uns bekannt ist, ist Lieutenant Henry von der Aufklärungsstaffel Sechs sehr beschlagen in Kriegsgeschichte. Ich habe ihn gebeten, uns darüber einen kurzen Vortrag zu halten, bevor wir uns wieder auf die Arbeit machen, um – Achtung!“

Rear Admiral Colton kam durch die Tür, und unter lärmendem Scharen Dutzender von Stühlen erhoben sich sämtliche Offiziere. Er war ein Mann mit breitem Brustkorb, rundlichem dunkelroten, durch Flugzeugunfälle zernarbtem Gesicht, ein Marineflieger, der noch auf der Langley** gedient hatte und jetzt Stabschef des ComAir Pac*** war. Der Captain geleitete ihn zu einem Ledersessel, den sein Erster Offizier eilig verlassen hatte. Der Admiral steckte sich eine riesige schwarze Zigarre an und bedeutete den Offizieren, sich zu setzen.

Als er vor der Leinwand stand, die Hände in die Hüften gestemmt, die Beine leicht gespreizt, begann Warren mit der bescheidenen Eintracht der meisten Marineinspektoren. Er machte den üblichen Witz über seine eigene Unwissenheit und packte dann sogleich das Thema an.

* Entspricht dem deutschen Konteradmiral
** Langley: der erste US-Flugzeugträger, 1922–1937 im Dienst
*** ComAirPac: Commandant Air Force Pacific = Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte im Pazifik

Die USA werben für ihr Heer

urachte. Wenn nun die Sch
kräfte hauptsächlich aus j
gen Männern der unteren
Schichten bestünden, habe
Präsident bei dem für i
wichtigen Mittelstand nich
mehr mit Widerstand ge
seine Politik zu rechnen

STEUERFREI
für Neueinwanderer,
haten, zeitweilige Einwohner

ex

BMT SIE

Stadtplanung in Haifa

WINTER

**Wahl von Heizöfen
für Haus, Büro,
Saal und Werk.**

Zwei Jahre
volle Garantie
-möglichkeit
8 jähriger
Versicherung



es Katalogs mit allen
in □ Englisch

_____ Tel. _____

ter – indem
zieren bestellen!

ter – indem
zofen bestellen!

ngstationierien
r sie innerhalb
egen könnten.
ies hundert ern
als auf einem
Bein war die
e die europäi
das dritte
den Deutschen
h das russische
auf einen Asien
dessen liegt
ckers ausgefal
ede im Pazifik
lich gesprochen
ber derbe Witz
Hitlers Vorge
Antwort laut
angucken. Der
nterprise ange
r auf, um den
den Zählen
rie einen Pun-

en Stillen Oze-
le spaltete, he-
c, den 23. Juni.
neben gegraut.
tinn bestand in
n der Erdhäll
Sonne, neunzig
n von ihr ent-
rdhälls waren,
alten, noch im-
g abzustimmen.

* engl. General im US-Unabhängigkeitskrieg, kapitulierte 1781 bei Yorktown, womit der Krieg entschieden war.

